

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Musk. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannedohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 18.

Dienstag, den 11. Februar

1908.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß **Wäscher** und **Schneefrauen**, die die Arbeiten in den Wohnungen ihrer Kunden verrichten, als **versicherungspflichtig zur**

Invalidenversicherung

zu behandeln sind, und daß die Arbeitgeber die Hälfte der Versicherungsbeiträge zu tragen haben.

Stadttrat Eibenstock, den 6. Februar 1908.

Hesse.

Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Freitag, den 14. Februar 1908, von mittags 1/2 1 Uhr an

3,5 rm harte, 982 rm weiche Brennholz,

und im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Sonnabend, den 15. Februar 1908, von vormittags 1/2 9 Uhr an

4262 fichtene Stämme 11–22 cm Mittelfst.,

17231 „ „ „ 7–15 „ Oberst.,

4233 „ „ „ 16–45 „ „

205,5 rm Kuchknüppel,

3,5 und 4 m lang.

— Die Stämme kommen vor 1/2 11 Uhr vormittags nicht zum Ausgebot. —

(mehrf. Stückhölzer)
in den Nbr. 28, 28
und 38

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamte abgegeben.

Sosa und Eibenstock, am 7. Februar 1908.

Rgl. Forstrentamt.

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Montag, den 17. Februar 1908, von vormittags 1/2 9 Uhr an

244 Lieferne Stämme 10–15 cm Mittelfst.,

138 „ „ „ 16–31 „ „

1490 fichtene „ „ 10–15 „ „

970 „ „ „ 16–36 „ „

71 weiche Doppelföhler 10–19 „ „

11819 „ „ „ 7–15 „ Oberst.,

128 „ „ „ 16–41 „ „

615 „ „ „ 8 „ Unterst.,

2885 „ „ „ 3–5 „ „

1400 „ „ „ 6 u. 7 „ „

146 rm weiche Brennholz,

310 „ „ „

Stöße,

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamte abgegeben.

Hundshübel und Eibenstock, am 7. Februar 1908.

Rgl. Forstrentamt.

Rgl. Forstrentamt.

Frankreich und Abdul Aziz.

Daß nicht nur Mulay Hafid, der Regent, sondern auch Abdul Aziz, der bisherige Herrscher, bei Deutschland gegen das französische Vorgehen in Marokko vorkellig geworden ist, hat in Frankreich beträchtliches Aufsehen gemacht. Man hatte in Paris ein gewisses Recht, zu glauben, daß Abdul Aziz nach seinem Zug von Fez nach Rabat mit allen seinen Folgen, namentlich in seiner Geldnot, ein willfähiges Werkzeug für die französische Politik geworden sei. Aber nichts hat seinem Ansehen so geschadet als dieser Schein der Abhängigkeit; mancher der eingeborenen Stämme ist zu Mulay Hafid übergetreten, weil der bisherige Sultan sich angeblich an die Franzosen verkauft habe.

In Paris glaubte man ja auch seiner so sicher zu sein, daß die Meldung, er habe die Vermittlung des deutschen Gesandten in Tanger angerufen, bestritten und von einer Mystifikation gesprochen wurde. Indessen ist das Anliegen des Sultans Hafid in Rabat nicht durch irgend welchen privaten Vermittler, sondern auf dem regelrechten amtlichen Wege vorgebracht worden. Der Minister des Auswärtigen Abdul Kerim ben Sliman ließ dem deutschen Konsul in Rabat die Bestellung zugehen, daß der Sultan ein Eingreifen Deutschlands zum Schutze gegen eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Marokkos erhoffe. Daraus ging hervor, daß der Regierung des Sultans selbst klar geworden war, wie viel sie sich durch ihre weitgehende Nachgiebigkeit gegen französische Wünsche geschadet hatte.

Allerdings soll Abdul Aziz, wie in Paris bestimmt versichert wird, jetzt in Abrede stellen, daß er seinen Ministern oder irgend wem jenen Auftrag erteilt habe. Auch wenn dies richtig ist, wird doch nichts daran geändert, daß die deutsche Regierung berechtigt war, an den Auftrag zu glauben und eine Antwort zu erteilen. Leider ist es wieder der „Temps“, der, statt den Widerspruch aus der höchst mißlichen Lage des Sultans zu erklären, die Sache mit der Behauptung zu vergiften sucht, der deutsche Gesandte in Tanger habe den Hof in Rabat zu der Bestellung an den deutschen Konsul in Rabat angeflist. Dies ist durchaus falsch, selbstverständlich. Wenn die Angelegenheit demnach in der französischen Kammer zur Sprache kommt, wird die französische Regierung, so unangenehm ihr auch die Berufung beider Sultane auf die Algeirasakte sein mag, das richtige und zugleich freundliche Verhalten der deutschen Regierung anerkennen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber den Stand der Reichsfinanzfragen sind kürzlich durch eine parlamentarische Korrespondenz Nachrichten verbreitet worden, die den Tatsachen nicht entsprechen. Wie die „Berl. N. N.“ erfahren, hat eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern, an der auch der Reichsschatzsekretär noch teilnahm, allerdings stattgefunden, aber diese bezog sich ausschließlich auf die Erneuerung der Zuckerkonvention, nicht aber auf Reichsfinanzfragen. Es ist daher noch keineswegs beschlossen, die Finanzreform auf den Herbst zu vertagen. Ebenso wenig liegt ein Beschluß vor, nach dem die Deckungsmittel für die Beamtenbesoldungsvorlage aus Anleihen entnommen werden sollen. Erst nach Ernennung des Nachfolgers des Freiherrn von Stengel, die auch den Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Finanzministern der Bundesstaaten gegenwärtig bildet, werden über die Reichsfinanzfragen endgültige Entschlüsse gefaßt werden.

— Berlin, 8. Februar. Die „N. N.“ berichtet: Reichskanzler Fürst Bälou muß wegen Erklärung des Zimmers hüten. — Der Kriegsminister von Einem trat gestern abend seinen Urlaub nach dem Süden an. Er begibt sich über Italien nach Ägypten, und zwar zunächst nach Assuan.

— Mit dem greisen Bundesfürsten Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, einem Verwandten unferer Kaiserhauses, ist einer der deutschen Männer hingeshieden, die an der Begründung des Reiches verdienstlichen Anteil hatten und ihre deutsche Gesinnung stets bewiesen haben. Nahezu 55 Jahre hat Herzog Ernst seines Amtes mit ungebogener Kraft des Körpers und seltener Frische des Geistes in hingebender Fürsorge für Wohltätigkeit und christliche Nächstenliebe gewaltet. Für letztere sprechen die zahlreichen Stiftungen, welche der Herzog ins Leben gerufen. Sein Sinn für Wohltätigkeit war im Lande sprichwörtlich und entsprang einem streng christlichen Glauben.

— Fünf und zwanzig Pfennigstücke. Die Erwägungen über die endgültige Form der neuen Münze, deren Einführung im Prinzip, wie schon gemeldet, feststeht, nähern sich dem Abschluß. Zu den Staaten, die behufs leichter Unterscheidung einer Münzgestaltung die Durchlochung eingeführt haben (Belgien und Rumänien) hat sich inzwischen auch Frankreich gestellt, das die beiden bisherigen Formen seiner alten 25 Centimestücke, die sich anscheinend nicht bewährt haben, einzieht und dafür durchlochte Nickelstücke einführt. Hat man sich vom Schönheitsstandpunkte und ästhetischen Rücksichten einmal freigemacht, so erscheint das Durchlochen der neuen Geldstücke auch bei uns als der sichtlich einfachste und zweckentsprechendste Weg.

— Ueber Sozialdemokraten als Brotverteuerer wird aus Hof gemeldet: Der sozialdemokratisch geleitete Konsumverein in Hof erhöhte den Preis für sechs Pfund Schwarzbrot von 75 auf 80 Pfennige „im Interesse der Finanzen“ des Vereins. Die Bäcker haben die Brotpreis-erhöhung abgelehnt. — Also auch ein sozialdemokratischer Konsumverein treibt im „Interesse seiner Finanzen“ Brotwucher! Ein interessantes Geständnis.

— Aus Südwestafrika. Wir brachten seinerzeit die Mitteilung von einem neuen Ueberfall in Deutsch-Südwestafrika, der am 19. Januar bei Namib am Rande der Kalahari stattfand und wahrscheinlich von Leuten Simon Koppers ausgeführt wurde. Simon Kopper hatte sich bekanntlich, nachdem die Friedensverhandlungen mit ihm zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hatten, weit in die wasserarme Kalahari zurückgezogen. Die Schutztruppe vermochte ihn wegen der herrschenden Dürre dorthin nicht zu folgen. Man beschränkte sich daher darauf, ihn zu beobachten und eine günstigere Jahreszeit abzuwarten, in der Regen und Tsamas (wilde Wassermelonen) die Operationen größerer Abteilungen ermöglichen. Dabei haben sich die vor einigen Jahren aus dem Sudan und vom Roten Meer durch Dagenbed eingeführten Kamele gut bewährt, von denen jetzt im Schutzgebiet — hauptsächlich im Dienst der Truppe und der Polizei — mehrere Tausend vorhanden sind. Durch Kamelreiterpatrouillen war man stets über den jeweiligen Aufenthalt der Kopperer Bande orientiert. Das aus drei Kompanien von Kamelreitern bestehende Detachement Erdert wird voraussichtlich in diesen Tagen die seit dreiviertel Jahren vorbereiteten Operationen gegen Simon Kopper beginnen, wahrscheinlich wohl im Einvernehmen mit der Kapp-Polizei. Welchen Erfolg dieser Zug haben wird, darüber läßt sich schwer etwas vorhersagen. Das hängt zu sehr von allen möglichen Umständen, in erster Linie aber wohl vom Glück

ab. Der Briefschreiber, dem die „Berl. N. N.“ diese Information verdanken, sagt über die allgemeine Lage in Südwestafrika: In Südwest wird wohl jetzt endlich für lange Zeit Ruhe sein. Die Bondelwaris werden vorläufig wohl nicht wieder anfangen und Bethanier gibt es kaum noch. Die Berlebaer, die sich am Aufstand nicht beteiligten, sind vollkommen frei und werden in Ruhe gelassen. Die Herero werden wahrscheinlich ebensowenig Lust haben, zum zweiten Male Orlog anzufangen, trotzdem Viehdiebstähle im Hereroland noch immer nichts Seltenes sind. Die Ovambo lassen wir ganz in Ruhe, das Betreten ihres Gebietes ist streng verboten.

— Portugal. Die feierliche Beisetzung des Königs und Kronprinzen hat am Sonnabend in Lissabon stattgefunden. Wie der Draht aus Lissabon meldet, wurden die außerordentlichen Gesandtschaften der Souveräne und Staatsoberhäupter einzeln von König Manuel II. vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten empfangen. Die beiden Königinnen waren bei dem Empfang nicht anwesend. Der König hatte den an ihn gerichteten Bitten nachgegeben und wohnte dem Leichenbegängnis nicht bei. Der Zug begann sich um 10 1/2 Uhr zu ordnen. König Manuel, der die Uniform eines Seeladetten trug, und die Königinnen Maria Pia und Amalie, die ihm folgten, gingen hinter den Särgen bis auf die Treppe der Kapelle. Sie trugen große Wachskerzen in der Hand. Als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, lehrte die königliche Familie in das Palais zurück. Auf den Straßen, durch welche sich der Leichenzug bewegte, herrschte feierliche Stille. Vor dem Leichenwagen fuhr in Galawagen die hohen Würdenträger und die Vertreter fremder Staaten und Fürsten, darunter Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ferdinand von Bayern, der Herzog von Connaught und der Graf von Paris. Als der Leichenzug das Palais Necessidades verließ, war es 11 1/2 Uhr. Der Zug ging über eine etwa 6 Kilometer lange Strecke bis zur Kirche San Vincente, wo die höheren Behörden und Persönlichkeiten, die nicht zum Folgen im Trauerzug eingeladen sind, diesen erwarteten. Die Gebäude der Ministerien waren geschlossen. An der Stelle, wo das Attentat verübt wurde, war eine Kavallerieabteilung aufgestellt.

— Serbien. Kronprinz Georg hat auf die im diesjährigen Budget für ihn vorgesehene Apanage mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Landes verzichtet.

— Marokko. Tanger, 7. Februar. Kaisuli kam nach Annahme der ihm gestellten Bedingungen gestern abend im Hause des britischen Geschäftsträgers an, lieferte Mac Lean aus und hatte eine längere Konferenz mit dem Geschäftsträger. Kaisuli Leute wurden heute früh freigelassen. Mac Lean ist gesund, doch geschwächt und gealtert.

— Die Meldung des „Matin“ über eine bevorstehende Mobilisierung des französischen Kolonial-Armeekorps und seine Verwendung in Marokko bestätigt sich nicht.

— Bei einer Kesselplosion auf dem in den marokkanischen Gewässern befindlichen französischen Panzerkreuzer Jeanne d'Arc sollen 14 Personen verlegt sein.

— Admiral Philibert bestätigt in einer auf der Station für drahtlose Telegraphie auf dem Eifelturm eingegangenen Depesche, daß das französische Lager bei El Mekki von Banden angegriffen worden sei, zu denen Bestandteile der nicht unterworfenen Stämme Nzama, Mediata, Uled Said, Buziri und Bendaub gehören. Die Feinde besaßen sich im Besitze dreier Kanonen, System Canet 1888. Die französischen Truppen verfolgten den Feind bis Serrat, das von der Ausflugskolonne in Trümmer gefunden wurde.